

wunderbare Buchdruckerkunst, und zuerst von dem kunstreichen Johann Gutenberg, als man zählte nach Christus unseres Herrn Geburt tausend vierhundert und fünfzig Jahre, erfunden ist worden«, eine Angabe, die auch in die Straßburger Ausgabe des Josias Richel und Samuel Emmel von 1562 übergegangen ist.

Außer deutschen Zeugnissen sprechen — und das ist das wichtigste, die Beweise für Gutenberg von denjenigen für andere unterscheidende — auch solche aus dem Auslande in großer Zahl für den Mainzer Erfinder, so daß wir heute wieder in dieser Beziehung auf den Standpunkt des 15. Jahrhunderts zurückkommen können und mit Recht ein Fest zu begehen in der Lage sind, das, wenn es auch keinen Anspruch auf einen rechten Anhaltspunkt zu erheben vermag, doch unzweifelhaft den richtigen Helden zum Gegenstand zu haben sich rühmen kann. Die Hoffnung, das einem späteren Geschlecht vielleicht vergönnt sein wird, den Schleier, der noch immer über dem persönlichen, nicht allzu freundlichen Schicksal des Erfinders ausgebreitet liegt, zu lüften, ist zwar gering, aber doch nicht ohne weiteres aufzugeben. Sind doch die Funde unseres Jahrhunderts geeignet, in dieser Beziehung noch immer von einem freundlichen Zufall oder dem forschenden Gelehrtenfleiß die Aufhellung des Dunkels zu erhoffen, das wohl nicht allein durch die Schuld des 15. Jahrhunderts veranlaßt worden ist!

G. Hölcher.

Kleine Mitteilungen.

Nachbildung von Postwertzeichen. — Nach einer neuen Verfügung der Reichspostbehörde dürfen die Reichspostwertzeichen nicht mehr nachgebildet werden. Dieses Verbot trifft die Verleger von Briefmarken-Alben und Zeitschriften, die bisher unbeanstandet einen schwarzen Abdruck der Marken gegeben haben, empfindlich. Sie sind gegen das Verbot geschlossen vorstellig geworden und hoffen auf eine günstige Aufnahme ihrer Beschwerde.

Handschriftenfund. — Die National-Bibliothek in Paris hat, wie der Beilage zur Allgemeinen Zeitung berichtet wird, eine kostbare Handschrift, die in Kleinasien von einem Marine-Offizier aufgefunden wurde, erworben. Es ist dies ein Bruchstück des Evangeliums Matthäi auf Purpurpergament in griechischer Sprache. Die Goldbuchstaben sind von fünf Zeichnungen begleitet, die wegen ihres großen archäologischen und künstlerischen Wertes für die Akademie der Inschriften reproduziert werden sollen.

Münzwesen. — Das „Reichsgesetzblatt“ Nr. 19, ausgegeben zu Berlin den 6. Juni 1900, veröffentlicht das Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900. Die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark, die Zwanzigpfennigstücke aus Silber und die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sind außer Kurs zu setzen. Der Gesamtbetrag der Reichsilbermünzen soll bis auf weiteres 15 A für den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen. Der Bundesrat wird ermächtigt, Fünfmärkstücke und Zweimärkstücke als Denkmünzen in anderer Prägung herstellen zu lassen.

Deutscher Schulverein in Wien. — Ueber die hier schon kurz gemeldete Feier in Graz wird der Nat.-Ztg. von dort das folgende Ausführlichere geschrieben: Am 3. Juni ist in Graz, der Hauptstadt Steiermarks, die 20. Hauptversammlung des Wiener deutschen Schulvereins unter großartiger Beteiligung der deutschen Bevölkerung abgehalten worden. Nach der jüngst herausgegebenen Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins wurden Ende 1899 16 Vereinschulen mit 35 Klassen unterhalten: in Böhmen die Schulen zu Benesko, Böhmisches Trübau, Drislawitz, Jablonez, Pilsen (Prager Vorstadt) und Röscha bei Tschniß, in Mähren die zu Eisenberg und Pawlow, in Schlesien die zu Königsberg und Troppau (Ratiborer Vorstadt), in Galizien die zu Lipnil, in Steiermark die zu Lichtenwald, St. Egidii und Sauerbrunn, in Krain die zu Laibach und Mainle. Neue Schulen wurden im letzten Jahre nicht errichtet, auch wurde keine Erweiterung einer bestehenden vorgenommen. Dagegen wurden die Schulen zu Michalkowitz in Schlesien und zu Teschemoschna in Böhmen aufgelassen, weil öffentliche deutsche Schulen in diesen Orten errichtet werden mußten. Die fünfklassige Vereinschule in Pilsen wurde in eine dreiklassige Anstalt verwandelt. In 17 Orten, in denen einst keine deutschen Volksschulen bestanden, sind durch den Wiener Schulverein zuerst Privatvolkschulen errichtet worden, die man später in öffentliche deutsche Schulen umwandelte. Es ist dies

geschehen in Böhmen: in Bösching, Böhmisches Schumburg, Großgaltein, Jablonez, Josefstadt, Königshof, Teschemoschna, Raßlav, Branova, in Mähren: in Freiberg, Königsfeld und Paulowitz, in Brünn, in Kolleredo und Schreibendorf, in Schlesien: in Jarkowitz-Blastowitz und Michalkowitz, in Steiermark: in Pilsendorf. Von den 31 Vereinskindergärten finden sich in Böhmen, Mähren und Schlesien 25, in Steiermark, Krain und Tirol 6. Die Errichtung von drei neuen Kindergärten in Böhmen und Mähren wurde für 1900 in Aussicht genommen, 12 andere Kindergärten, einst vom Schulverein in Wien ins Leben gerufen, bestehen noch als Gemeinde- oder Privatkindergärten. Im verflossenen Jahre wurden ferner 50 Schulen und 52 Kindergärten mit ansehnlichen Beiträgen unterstützt, Schulbaufubvention erhielten 10, Bibliotheken 15 Gemeinden. Mit Lehr- und Lernmitteln wurden 41 Schulen bedacht. Teils zur Gewinnung, teils zur Erhaltung tüchtiger Lehrer an Schulen sprachlich bedrohter Orte wurden 96 Gehaltszulagen und Ehrengaben verwilligt. In 73 Schulen wurden Weihnachtsbescherungen veranstaltet. — Die Gesamteinnahmen des Vereins im Jahre 1899 betragen 222376 fl. gegen 203431 fl. im Jahre 1898. Die frühere Höhe der Einnahmen (1889 302850 fl.) ist leider noch nicht wieder erreicht worden. Der unantastbare Gründerfonds, von dem nur die Zinsen verwendet werden dürfen, beträgt zur Zeit 193455 fl. Beklagenswert ist es, daß die Errichtung vieler höchst nötiger deutscher Schulen immer wieder hinausgeschoben werden mußte, weil es an den Mitteln fehlt.

Aus vergangener Zeit. — Ueber ein Autodasé vor hundertfünfzig Jahren in Frankfurt a/M. brachte die St. Petersburger Zeitung vom 22. März 1750 folgenden Bericht, den das Blatt in seiner Nummer vom 22. Mai 1900 wieder abdruckt:

Frankfurt am Main vom 11. May. Nachdem Se. Kayserl. Majestät dem hiesigen Magistrat schon gegen das Ende des abgewichenen Jahres allergnädigst anbefohlen haben, die von dem berüchtigten Johann Christian Edelmann herausgegebene ärgerliche gottlose und teuflische Schriften nemlich, sein so genanntes Glaubensbekenntniß, Moses mit aufgedecktem Angesicht, und die so betitelt Epistel St. Harenbergs, zu confisciren, auch gedachter Magistrat von dem Kayserl. Bücher-Commissariat ist requirirt worden, gemeldete Schriften öffentlich verbrennen zu lassen, und der Magistrat bereits den 30. April dieses Jahres in Conformität dessen ein Conclusum abgefaßt hat; als wurde vorigen Sonnabend, den 9. des jetzigen Monats, die Execution, mit gewöhnlichen Ceremonien, und unter einem erstaunlichen Zulauf des Volks, zwischen 9. und 11. Uhr Vormittags, durch die Hände des Scharfrichters wirklich vollzogen, und der ganze Actus vermittelt eines bestellten Notarii, mit Zeugen, um ein förmliches Instrument darüber zu verfertigen, genau beobachtet.

Es handelt sich hier um den bekannten Freidenker, geboren 1698 in Weiskensels, der u. a. folgendes geschrieben hat: „Unschuldige Wahrheiten“ (15 Stücke, Bückeburg 1735—1743), „Christus und Belial“ (1742), „Die Begierde nach der vernünftigen, lauteren Milch der Wahrheit“ (1744), „Selbstbiographie“ (1752, neu herausgegeben von Klose, Berlin 1849). Er gilt als der erste ausgesprochene Gegner des positiven Christentums, verbreitete seine Lehre auch als wandernder Apostel, mußte aber viel Verfolgungen erdulden. Ueber ihn schreiben: „Möncheberg“ (H. S. Reimarus und Johann Christian Edelmann; Hamburg 1867); Guden (Johann Christian Edelmann; Hannover 1870) und Bruno Bauer (Einfluß des englischen Quäkertums auf die deutsche Kultur; Berlin 1878).

Journalistenfahrt zur Weltausstellung. — Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikalinie haben beschlossen, eine Journalistenfahrt nach Paris zu veranstalten, um den Vertretern der deutschen Zeitungswelt Gelegenheit zu geben, nicht nur die Weltausstellung zu würdigen, sondern auch Einsicht in den Betrieb eines der großen Ozeandampfer auf großer Fahrt zu erhalten. Es sind deshalb an eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften Einladungen zu einer Fahrt von Bremerhaven nach Cherbourg und von dort nach Paris ergangen. Am Freitag, 8. d. M., nachmittags, sollte ein Sonderzug die Teilnehmer nach Bremerhaven bringen, wo sie Quartier an Bord des Doppelschraubendampfers „Großer Kurfürst“ nehmen. Am Sonnabend sollen dann die Verkehrsanstalten Bremerhavens, Kaiserhafen, Trockendock und Modellversuchstation besichtigt werden. Montag Nacht 2 Uhr wird das Schiff in Cherbourg sein. Gegen 4 Uhr nachmittags werden die Gäste des Lloyd in Paris eintreffen. Die Rückfahrt kann entweder auf dem Landwege oder an Bord eines Dampfers der beiden genannten Gesellschaften von Cherbourg aus erfolgen. Eine andere Journalistenfahrt sollte am 12., resp. 14. d. M. von Hamburg aus mit dem nächsten großen Schnelldampfer der Amerikalinie „Deutschland“ unternommen werden; der Dampfer ist aber bekanntlich auf der Fahrt von Stettin nach Swinemünde leider auf Grund geraten.